



Gegen Mietenexplosion und Verdrängung!

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.



Unter diesem Motto hatte der Einwohnerverein Ende vergangenen Monats zu zwei Veranstaltungen aufgerufen, zu einer Podiumsdiskussion am 24. März im Haus der Kirchlichen Dienste (Danziger Straße 64) sowie am 26. März zu einer Kundgebung vor dem Komplex Danziger Straße 47-51. Konkreter Anlass war die Umwandlung von 15 Miet- in Eigentumswohnungen und die Kündigung von vier alteingesessenen LadeninhaberInnen in eben diesem Komplex – und das mitten im Gebiet mit einer zwischen 1999 und 2012 erkämpften Sozialen Erhaltungsverordnung. Aber diese Veranstaltungen waren erst der Auftakt für eine Protestkampagne, denn wir wollen, dass sich wirklich etwas ändert an der Wohnungs- und Mietpolitik für St. Georg und Hamburg. (Mehr auf den Seiten 3 bis 6).



Mit Leslie und "Tuten und Blasen" für eine Kehrtwende in der Wohnungspolitik - Fotos: Barbara Bilmez

Stadtteilbeirat St. Georg

Mittwoch, 27. April, 18.30 Uhr,
Heinrich-Wolgast-Schule oder Zoom
(auf Plakate achten / auf unserer Homepage schauen)

Thema:

Hamburgs Mietenspiegel 2021
und die Wohnungs- und
Mietenentwicklung in St. Georg

Fahrradstraße An der Alster kommt!

Lange haben wir darauf gedrängt, jetzt ist es amtlich: Ab Mitte 2022 wird die vor dem Hotel Atlantic beginnende Nebenfahrbahn An der Alster zur Fahrradstraße. „Der Stadtteilbeirat St. Georg“, so die Senats-Presseerklärung vom 23. März, „hatte seit mehreren Jahren auf Konfliktsituationen zwischen den Verkehrsteilnehmenden auf der östlichen Nebenfahrbahn An der Alster

hingewiesen und eine Verbesserung der Verkehrssicherheit sowie der Aufenthaltsqualität erbeten.“ Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hatte ausnahmsweise mal der Forderung des Beirats zugestimmt, und nun ist es also bald soweit. Treffer! Wen die gesamte Pressemitteilung interessiert, schaut hier: <https://www.hamburg.de/bvm/medien/16017754>

Im April in St. Georg: Spannende Kunst auf der Straße

- ausführlicher auf Seite 9 -

Ab dem 3. April gibt es einen aus 13 Stationen bestehenden, von der St. Georger Künstlerin Marnie Moldenhauer entwickelten Kunstparcours Secret Moments.

Eine Performance auf dem Hansaplatz bietet vom 14. bis 24. April das Theaterkollektiv SV Szlachta. Inhalt: Was wäre, wenn sich die Institution Polizei selbst abschaffen würde? In Aussicht steht also gesellschaftskritische Ermittlungsarbeit, die sonst niemand macht.

Wir sagen
NEIN zum
Krieg!

Russische
Truppen
raus
aus der
Ukraine!



Kinderbilder gegen den Krieg am Zaun der Heinrich-Wolgast-Schule (Foto: M. Joho)



Foto: ug

Menschen in St. Georg

Anneliese Schütt

Was sind das für Zeiten, wo jedes Gespräch früher oder später beim Thema Krieg landet! Obwohl sie sich als 1942 Geborene nicht bewusst erinnern kann, ist bis heute ihre Angst vor Feuer da, erzählt Anneliese. Viele Jahre nach der Bombardierung Hamburgs habe sie sich einmal getraut, ihre Mutter nach den Narben an deren Händen zu fragen und erfahren, dass die Mutter den Kinderwagen bei einem Luftangriff durch Phosphor geschoben und sich am Griff abgestützt habe, um ihr Kind zu schützen. Weihnachten sei auch so eine Sache. Heiligabend war die Stimmung immer gedrückt, weil an die vielen Toten der Familie gedacht wurde. Als Kind habe sie sich schuldig gefühlt, konnte nicht begreifen, was da vor sich ging, und bis heute sei sie froh, wenn der 24. Dezember vorbei ist.

Die Familie wohnte in der Böckmannstraße, gegenüber dem Hammoniabad, heute Sitz der Centrum-Moschee. Anneliese erinnert sich an die kleinen Kabinen mit den Bädern. Wer hatte damals schon ein Badezimmer zuhause! Nach Kriegsende praktizierten dort Ärzte, eine alte Tür über der Wanne war der Behandlungstisch. Vater Schütt war gefallen, Mutter Schütt hielt sich mit Nähen über Wasser, während die Kinder des Viertels in den Trümmern spielten. „Wir konnten bis

Wandsbek gucken. Die Häuser waren ja fast alle weg“, erinnert sich Anneliese. Nach neun Jahren Volksschule in der Norderstraße absolvierte sie eine Kaufmannslehre. Danach wollte sie nichts wie weg. „Ich sah das ja bei meinen ehemaligen Mitschülerinnen, die liefen dann schon mit dicken Bäuchen durch die Gegen und „mussten“ heiraten – nee, das war nichts für mich!“ Sie sparte, wo sie konnte, verzichtete sogar auf die Straßenbahn, und statt mit dem VW nach Rimini reiste sie mit einer Jugendgruppe in die Türkei. Ein Abenteuer! Einige Reisen später landete sie auf Mallorca, wo sie ungeplant fast sieben Jahre lang blieb. Gemeinsam mit Pedro betrieb sie eine Bar, schenkte Neckermann-Cocktails an Pauschalreisende aus und bot Bootsausflüge an.

Nach einem ihrer Hamburg-Besuche beschloss sie, nicht nach Mallorca zurückzukehren. Sie versuchte es mit mehreren Jobs, aber: Nach der Mallorquiner Freiheit nun der Achtsturentag in einem Großraumbüro? Daran konnte sie sich nicht gewöhnen.

Eines Tages erfuhr sie, dass der Kiosk in der Danziger Str. 39 frei wurde. Das war genau das Richtige für sie. Sie war selbständig, gut organisiert und kommunikativ. Besonders die kleinen Kunden liebten Anneliese – bunte Spitztüten mit Bonsches und die Fußball-Panini-Bilder waren der Renner. Noch heute wird sie darauf angesprochen. In den 80er und 90er Jahren kannte in St. Georg jeder jeden, erzählt sie, Familie mit Kindern, Künstler, Prostituierte, Freier – alles traf sich im Lädchen.

„Das lief jahrelang bombig. Allerdings gab's auch viele Überfälle, immer von

Drogensüchtigen. Ist aber nie groß was passiert. Mal eine Spritze an den Arm gehalten, einmal war auch eine Pistole im Spiel.“

Der lachende Drache: „Wie bitte???“ Anneliese: „Ach, die waren ja schwach, auf Entzug. Ich habe ihnen etwas Geld gegeben oder Zigaretten zugeworfen, und schon hatte ich sie wieder aus dem Laden raus.“

Bis auf dieses eine letzte Mal: Samstagabend, die Jalousien sind schon unten, Anneliese bringt nur noch eben den Müll raus. Da bekommt sie einen Stoß vor die Brust, taumelt zurück in den Laden, stürzt zu Boden, Fußtritte, zwei Rippen knacken. Sie

wird hinter den Verkaufstresen geschleift, der Mann packt sie im Hals und drückt zu. „Erst wurde alles dunkel, dann hell, und dann war ich weg“, sagt sie. Wie lange es gedauert hat, bis sie wieder zu sich gekommen ist, weiß sie nicht. Irgendwann spürt sie, dass ihr Hund das Gesicht leckt, irgendwann hört sie Klopfen an der Tür. Es ist ein Kunde, der seine Brille im Laden vergessen hat, und der sich jetzt um Hilfe kümmert. „Ich wurde sofort vom Weißen Ring super betreut. In ganz St. Georg hing Zettel mit dem Phantombild. Für mich stand fest: Ich mache nicht weiter.“

Den Kiosk gibt es noch immer, aber um Anneliese ist es stiller geworden. „Ich hatte durch den Laden viele Kontakte und Freundschaften, aber die sind inzwischen alle verhimmelt“, sagt sie. Früher gab es immer mal wieder eine Beziehung, aber will ich sowas auf Dauer? Nein. Ich habe viele Hobbys und Interessen. Das füllt mich aus.“

Gabriele Koppel

Nachtrag: Der Täter wurde nach zehn Tagen gefasst. Er war aus einem Schweizer Gefängnis ausgebrochen und wurde später zu lebenslanger Sicherheitsverwahrung verurteilt.

**Gebadet wurde im Hammoniabad
- heute die Centrum-Moschee.**

**„Wer hatte damals schon ein
Badezimmer zu Hause!“**



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Anzeige

Wir fordern eine Kehrtwende in der Wohnungs- und Mietenpolitik für St. Georg!

Auf zwei Veranstaltungen des Einwohnerversammlungsvereins wurde Ende März deutlich gemacht, dass es so nicht weitergehen darf. Was soll man zu einer Politik und Entwicklung sagen, die z.B. dazu geführt hat, dass die durchschnittliche Angebotsmiete in St. Georg laut „wohnungsboerse.de“ gegenwärtig bei 17,02 Euro je Quadratmeter liegt?

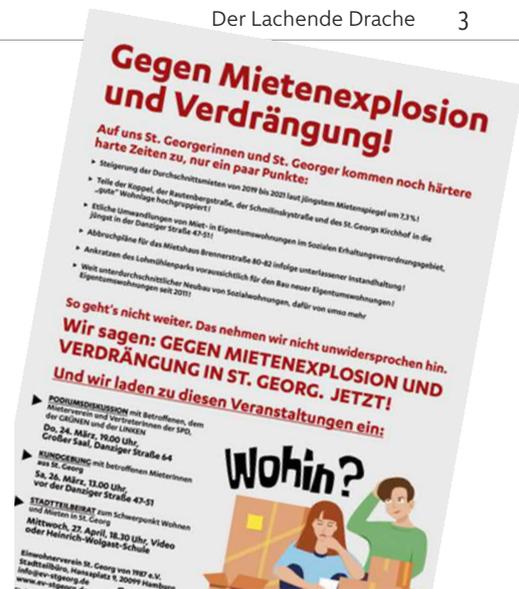
Zu den verschiedenen Fehlentwicklungen äußerten sich auf den Veranstaltungen eine Reihe interessierter und unmittelbar betroffener Menschen. Beispielsweise Kyung-hwa Choi-ahoi, Bewohnerin der Danziger Straße 47, die darüber informiert wurde, dass ihre Miet- in eine Eigentumswohnung umgewandelt worden sei, für die sie nun noch sieben Jahre lang das Vorkaufsrecht habe (siehe ihre Rede auf der Diskussionsveranstaltung am 24. März auf Seite 4). Zum Beispiel Micco Dotzauer, der Inhaber der „Contact“-Bar in der Danziger Straße 51, dem zum Jahresende 2021 von der Eigentümerin A. G. zum 30. Juni 2022

Daseinsfürsorge im besten Sinne handelt!

Übereinstimmendes Fazit aller Beteiligten: So geht es nicht weiter, es müssen andere Wege eingeschlagen und neue Gesetze geschaffen werden. Die Diskussion über mögliche und wünschenswerte Alternativen ist also eröffnet.

* Klar ist nicht erst seit den Veranstaltungen z.B., dass wir eine andere Mietenpolitik brauchen. Ein bundesweiter Mietendeckel, der der anhaltenden Mietenexplosion wirklich Einhalt gebietet und die Möglichkeit bietet, übersteuerte Mieten zu senken, ist überfällig.
* Auch bedarf es anderer Erhebungs- bzw. Berechnungsgrundlagen für den Mietenspiegel, in den nicht nur die „veränderten“ (also neu vereinbarten oder verteuerten) Mieten der letzten sechs Jahre, sondern natürlich alle Mieten (also auch die gleich gebliebenen) eingehen müssen.

* Das Gleiche gilt für das Wohnlagenverzeichnis, wo alleine die veränderten



Vorkaufsrecht dann aber auch von der Stadt wahrgenommen werden muss.

* Nicht zuletzt muss endlich ein MieterInnenrecht für inhabergeführte Läden her. Kleingewerbe ist nicht nur für die Nahversorgung wichtig, sondern bestimmt auch den Reiz eines Quartiers maßgeblich mit. Für die lange Reihe brauchen wir eine Veränderungssperre in Sachen Restaurants, Kneipen und Cafés, die bereits 50 % aller Läden ausmachen. Veränderungssperre heißt, keine weiteren Gaststätten und bis auf Weiteres auch kein neues Lokal oder Café mehr in einem frei werdenden Gastroladen.



Foto: Barbara Bilmez



Foto: ug

gekündigt wurde (siehe seine Ansprache auf der Kundgebung am 26. März auf Seite 5). Beispielsweise Stefan Budig, langjähriger Bewohner der Brennerstraße 80/82, dessen Vermieterin Mitte letzten Jahres mitteilte, das Haus mit seinen günstigen Mieten abreißen zu lassen, um hier einen Neubau (mit was wohl?) zu errichten. Oder die in St. Georg ansässige Filmerin Leslie Franke, die meinte, schon lange nicht mehr im Viertel wohnen zu können, wenn sie nicht ein bezahlbares Wohnprojekt gefunden hätte. Sie kritisierte besonders den Umstand, dass mit dem Wohnen Profite gemacht würden, obwohl es sich dabei doch um soziales Grundrecht, um die Absicherung der

Bodenpreise und der so genannte Statusindex (sozusagen das „Image“ einer Straße) fast 40 % der Berechnungsbasis für die Einordnung in die „normale“ oder die „gute“ Wohnlage ausmachen.
* Wir brauchen ein Umwandlungsverbot, Mietwohnungen sollen Mietwohnungen bleiben und nicht in Eigentumswohnungen umgewandelt werden dürfen. Schon gar nicht in Gebieten mit einer Sozialen Erhaltungsverordnung, die ja gerade dem Schutz der ansässigen Bevölkerungsstruktur dienen soll. Auf jeden Fall muss hier wieder ein städtisches Vorkaufsrecht her, um profitgierigen EigentümerInnen den Boden unter den Füßen wegzuziehen. Wobei das nötige

Aber das sind nur einige Forderungen, über die wir uns in den nächsten Wochen austauschen und verständigen wollen. Der Einwohnerversammlungsverein wird auf seiner Monatsversammlung am Mittwoch, den 13. April, ab 20.00 Uhr, darüber sprechen. Und der Stadtteilbeirat St. Georg wird sich des Themas zwei Wochen später annehmen, auf einer besonders wichtigen Sitzung, auf der es um die Sorgen und Nöte vieler St. GeorgerInnen, aber eben auch um die überfälligen Forderungen und Alternativen gehen muss. Zu dieser Beiratssitzung sollten möglichst viele St. GeorgerInnen kommen, es geht um nichts weniger als unser aller Wohnzukunft im Stadtteil.

Podiumsdiskussion am 24.3.

“Bitte wach auf, deutsches Mietrecht!”

Rede von Kyung-hwa Choi-ahoi, Bewohnerin Danziger Str.47

Im Wikipedia steht: „Eine Gentrifizierung im engeren Sinne zeichnet sich nach Jürgen Friedrichs durch den Austausch einer statusniedrigeren durch eine stathöhere Bevölkerung aus.“

Ich wohne in einem fünfstöckigen Wohnhaus mit zehn Wohneinheiten. Die meisten Bewohner im Haus wohnen seit langen Jahren hier in der Danziger Straße 47. Ich bin seit zwölf Jahren im Haus, aber ich bin längst nicht die älteste Bewohnerin. Die älteste Bewohnerin und der älteste Bewohner, das ist ein Senioren-Paar, sie wohnen im Haus seit 1961. Die alte Dame ist 93 Jahre alt. Also bevor ich überhaupt auf die Welt kam, wohnen sie schon im Haus.

Im Erdgeschoss befinden sich vier Läden, wo die Geschäftsleute aus der diversen Kultur ihren Klein- und Großraum seit eh und je hier im Haus verwirklichen. Der Schneider aus Trabzon, der Goldschmied aus dem Iran, der Photograph aus Polen und der Barbesitzer aus Deutschland. Wir sind zwar nicht beste Freunde, aber jeder war für jeden wichtig fürs Zusammenleben. Wenn ich verreist war, goss die Nachbarin meine Pflanzen. Wenn einer oder eine nicht zu Hause war, nahm jeder gegenseitig das Paket für die anderen entgegen. Dieses innere Gefühl, dass mensch den anderen etwas Alltägliches vertraut überlassen kann, ist ein elementarer Baustein für eine gesunde Gesellschaft. Aber was nun?

Letztes Jahr kurz vor Weihnachten haben alle vier Ladenbesitzer einen brutalen Kündigungsbrief von der Verwaltung erhalten. Der Schneider aus Trabzon, der regelmäßig morgens früh vor der Öffnungszeit als einzige Person die Straße vor dem Laden staubfrei fegte. Der Goldschmied aus dem Iran mit den unzähligen Kuriositäten, der täglich den Nachbarn einen guten Tag wünschte. Der Photograph aus Polen, der die kaputte Kamera von den bekannten und unbekanntenen Kunstschaffenden funktionsfähig machte. Der Barbetreiber, Michael, der für die Minderheit in der Gesellschaft, Homosexuelle, einen dringlich notwendigen Platz schuf. Und jetzt? Alle müssen raus. Warum?

Weil der Stadtteil St. Georg Multikultibelebt geworden ist. Kein Rotlichtviertel mehr, keine Drogendealer mehr in der Langen Reihe. Stattdessen reihenweise Restaurants, Klamottenläden und Aus-

geher. Das Stadtporträt ist nicht dasselbe wie früher. So wie auch die Sternschanze schleichend gentrifiziert wurde, so sagte es mir ein deutscher Freund: erst Obdachlose, dann Ausländer, danach Künstler, zum Schluss Gutverdiener. Diese soziale Tragikomödie ums Wohnen. Immer derselbe Teufelskreis mit dem Wohnrecht. Diese verdammte Verdrängung. Ein Spiel von Katze und Maus. Leider in diesem miesen Spiel, Katze bist du. Ich Maus.

Keiner fragt nach einer Wertschätzung der Ureinwohner, danach, was und wie

kostbarer geworden als vor 20 Jahren. Geld ist eine Errungenschaft, die die Menschheit geschafft hat. Geld kann viel Positives ermöglichen, aktuell z.B. die Spende für die Ukraine als großartige Solidarität. Aber Geld in St. Georg macht ansässige alte BewohnerInnen ohnmächtig. Es gab und gibt keinerlei Versuch eines Dialogs zwischen MieterInnen und Vermieterin, um eine gute Lösung zu finden. Die Kommunikation findet nur über Druckbuchstaben, aber ohne Gesicht statt. Dazu gehören der Kündigungsbrief und die Mieterhöhung.



Knapp 40 Teilnehmer hörten am 24. März die hier abgedruckte bewegende Rede von Kyung-hwa Choi-ahoi bei der Podiumsdiskussion des Einwohnervereins im Großen Saal der Kirchlichen Dienste (der Danziger Str.47-51 gegenüber).

die Ureinwohner in St. Georg dafür so lange kollektiv geleistet hatten, damit der Stadtteil so wie jetzt von allen belebt und geliebt wird. Unglücklicherweise sorgte ausgerechnet der langjährige, geduldige Beitrag der Ureinwohner für die positive Stadtentwicklung. Und das weckte falsches Interesse bei den BesserverdienerInnen und EigentumswohnungsbesitzerInnen. Luxuswohnungsanierung. Mieterhöhung. Sogar Kündigung der alten Mieter.

Ein konkretes Beispiel fürs Ins-Fettnäpfchen-Treten ist mein Wohnhaus Danziger Straße 47. Im Brief der Wohnungsverwaltung zur Mieterhöhung steht das Wort Multikulti. Klar, wie man aus aller Munde inzwischen sagt, St. Georg sei multikulti geworden. Damit wurde vor kurzem die Mieterhöhung für meine Wohnung begründet. Im Brief dienten die Zauberwörter Multikulti, belebt, gute Lage usw. dem „guten Zweck“, für die Ankündigung der Mieterhöhung. Nirgendwo im Brief stand z.B., wir bedanken uns bei euch, dass ihr in all den Jahren mit Ausdauer und Geduld St. Georg multikulti und belebt gemacht habt, nirgendwo, euretwegen ist mein Eigentum

Gegenwärtig bin ich noch nicht von einer Wohnungskündigung betroffen, so wie meine Nachbarn, die vier Ladenbetreiber. Aber Unmut stieg in mir auf. Eine Unstimmigkeit im Ganzen, was mein Wohnhaus angeht.

Ich bin ziemlich erschüttert, dass der Spitzname des Geldes „mehr und mehr“ die Existenz von Menschen von heute auf morgen – „zack“ – völlig schutzlos zerstören kann. Ein Haus ist etwas Geborgenes. Ein Haus ist mein Zuhause. Wenn „Mehr und Mehr“ mein Zuhause so brutal wegnehmen kann, hat die Gesellschaft keinen Halt mehr für die Menschenwürde.

Wir leben in einer Demokratie. Der Privatbesitz soll respektiert werden. Aber wenn ein Staat das Recht auf Profit der „stathöheren“ Bevölkerung besser unterstützt, und seine Pflicht zum Schutz der „statusniedrigeren“ Bevölkerung übersieht, stimmt hier etwas nicht. Da muss etwas passieren. Bitte, wach auf, deutsches Mietrecht! Aus diesem Grund habe ich die mühselige Zeit genommen, um diesen Text zu verfassen, um zu erreichen, „deutsche Politik, mach was!“



Micco Dotzauer spricht auf der Kundgebung am 26. März

Foto: Barbara Billeme

Geahnt haben wir es schon Anfang 2021. Da wurden die MieterInnen des Hauses Danziger Straße 51 darüber informiert, dass ihre Wohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt werden. Und einen Tag vor Silvester wurde auch für uns Gewissheit, dass wir aufgeben müssen: Wir bekamen von unserem Vermieter die Kündigung zum 30. Juni 2022. Unsere schriftliche Anfrage, was der Grund der plötzlichen Kündigung ist, blieb unbeantwortet. Das trifft uns besonders hart, da es gerade in Zeiten von Corona nicht einfach ist, einen regelmäßigen Barbetrieb mit vielen unterschiedlichen Veranstaltungen durchzuführen.

Es geht mit der Schließung unserer Bar nicht nur eine weitere schwule Location verloren. Im Laufe der Jahre hat sich eine eingeschworene Stammkundschaft gebildet. Für diese ist die Bar keine gewöhnliche Kneipe. Sie ist wichtiger Teil ihres sozialen Lebens. Enge Freundschaften sind daraus entstanden, die Gäste sprechen gar von Familie und ihrem „schwulen Wohnzimmer“. Mit der Bar hat sich ein wichtiger Nachbarschaftstreff etabliert. Sich für andere einsetzen, Toleranz und Engagement – das sind die Werte, die hier gelebt wurden. Ein wichtiger Anlaufpunkt für gesellschaftliche Aktivitäten geht nun verloren.

Ein kleiner Rückblick

Die Contact-Bar verstand sich von Anfang an als Treffpunkt für schwule Männer, die mit einem vielfältigen Programm unterhält. Gemeinsam verfolgten wir den Eurovision Song Contest, feierten Frühlings-, Grill- und Sommerfeste mit brasilianischen Specials und führten in Kooperation mit Brunos und Mr. Chaps Modenschauen durch. Mit Unterstützung von Hein & Fiete und verschiedener Gruppen und Vereinen der Community fanden Kicker-Turniere statt. Bei den jährlichen Oktoberfest-Partys konnten wir auf die Zusammenarbeit mit Ingo von Mr. Chaps rechnen und auch Tupperpartys hatten ihre Fans. Hier feierten regelmäßig unsere Gäste Geburtstag, auch einen Heiratsantrag gab es bei uns. Ein Jahr später

Nach über zehn Jahren Die Contact-Bar muss schließen

von Micco Dotzauer

durften wir sogar die Hochzeitsparty ausrichten.

Bei uns hatte Tante Woo ihren ersten öffentlichen Auftritt, ebenso die Soul-Sisters. Weitere Künstler folgten: Anni, Stefan Hossfeld, Marion von Richly, Mark Remien, Toni und Fr. Menke. Pieter Van Kerckhoven aus Paris erfreute mit französischen Chansons. Es waren großartige Abende, vielen Dank an alle Künstler!

Legendär und sehr beliebt sind uns die Adventssingen mit Tante Woo und Roman Who in Erinnerung. Und die Unmusikalität so manchen Gastes... Und auch die Bingo-Abende mit Hummel und unser regelmäßiges Quiz sind bald Geschichte. Vielen Dank an die Moderatoren Rita & Sally, später kamen Rudi & Nils dazu. Es war toll mit euch, vielen Dank!

In unserer Bar standen die Ansprechpartner bei der Polizei vom Steindamm Rede und Antwort, und wir stellten die schwuleschwulischen Ansprechpartner bei der Polizei Hamburg vor.

Als wir die Bar coronabedingt schließen mussten, verlegten wir den Betrieb ins Internet. Über Zoom trafen wir uns re-

gelmäßig zum virtuellen Stammtisch, sammelten weiter Spendengelder und Rudi & Nils unterhielten uns mit dem monatlichen Quiz. Überhaupt war uns gesellschaftliches und politisches Engagement immer wichtig. Wir beteiligten uns bei der Organisation des „Kiss in“ vor dem russischen Generalkonsulat gegen Schwulenverfolgung in Russland und sammelten Spenden für verfolgte und inhaftierte Schwule in Tschetschenien. Mit unseren Benefizaktionen unterstützten wir regelmäßig Projekte wie den schwulen Infoladen Hein & Fiete, die Hamburgische Regenbogenstiftung, das Magnus Hirschfeld Centrum, ein schwules Wohnprojekt, die Künstlerhilfe e.V., die Aids-Seelsorge und für das Denkmal für sexuelle und geschlechtliche Identität. Insgesamt sammelten wir in den vergangenen zehn Jahren über 35.000 Euro für wohltätige Zwecke.

Noch liegen drei Monate vor uns! Wir bleiben bis zum Schluss für euch da und, so Gott bzw. Corona will, werden wir euch auch weiterhin mit speziellen Events überraschen.

Zur Bedeutung der Contact-Bar für die LGBTIQ*-Szene in Hamburg

„Dein schwules Wohnzimmer“ nennt sich die Contact Bar in der Danziger Straße selbst. Und das ist diese Bar auch, nicht nur für die vielen Stammgäste, die gern hierher kommen. Auch wer spontan vorbei kommt, wird hier herzlich begrüßt und kann sich wohl fühlen.

Doch für mich ist das nicht das wichtigste. Die Contact Bar und ihre Gäste zählen zu den aktivsten Förderern von Projekten der LGBTIQ*-Bewegung in Hamburg. Ob es das Denkmal für Homo- und Transsexuelle ist, die Unterstützung verfolgter Homosexueller in Osteuropa oder die Unterstützung von Bedürftigen durch den Patenschaftsfonds der Aids-Seelsorge – das Herz von Micco Dotzauer, dem Wirt der Bar, schlägt für all diese Projekte. Und wenn er seine Gäste mit herbem Charme zum Spenden auffordert, dann lässt kaum jemand das Portemonnaie stecken. Es berührt mich immer wieder, wenn ich erlebe, was die Gäste der Contact Bar bereit sind, für

andere zu geben. Und dabei geht es nicht allein ums Geld. Mindestens ebenso bedeutsam ist, dass solche Aktionen den Zusammenhalt in der LGBTIQ*-Community stärken. Und d.h. eben auch: dass Schwächere unterstützt werden und dass wir immer noch für Anerkennung und gleiche Rechte kämpfen müssen. Darum ist die Contact Bar viel mehr als ein Wohnzimmer: Es ist ein Kraftzentrum für Mitmenschlichkeit im Herzen von Hamburg.

Wenn die Contact Bar schließen müsste, wäre das ein herber Verlust, nicht nur für die Gäste, sondern für viel mehr Menschen in Hamburg. Und das in einer Zeit, in der es Personen, die nicht im Mainstream leben, durch Corona schon besonders schwer haben. Treffpunkte und Bars sind extrem wichtige Orte, deren Erhalt wenig Aufmerksamkeit findet. Doch gerade solche Orte brauchen Menschen in Hamburg, um wirklich in Vielfalt leben zu können.

Thomas Lienau-Becker, Pastor bei positiv leben&lieben, Aids-Seelsorge des Ev.-Luth. Kirchenkreisverbands Hamburg

* Die Abkürzung LGBTIQ steht im englischsprachigen Raum für Lesbian Gay Bisexual Trans Intersex Queer.

Contact-Bar

weitere Stimmen von Freunden zur Kündigung der Räume

Diese Nachricht schmerzt unglaublich: Die Contact-Bar muss schließen, weil die Vermieter den Mietvertrag gekündigt haben. St. Georg verliert sein „schwules Wohnzimmer“, einen Nachbarschaftstreff, einen Anlaufpunkt der queeren Community. Danke, Micco Dotzauer, für euren Einsatz und eure tolle Arbeit! Ihr habt St. Georg zu einem besseren Ort gemacht. Wir halten weiter zusammen!

Hamburg Pride-CSD Hamburg

Die Contact-Bar und Micco sind eine feste und wichtige Größe der schwulen Community in St. Georg. Ein Aufklärungsabend mit der Polizei zum Thema Hasskriminalität, Aktionsabende, um Spenden zu sammeln für die Aids-Seelsorge, das Denkmal für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Immer wieder setzt sich Micco über seine Bar für uns alle ein. Das darf nicht enden. In den vergangenen zehn Jahren sind so schon deutlich über 30.000 Euro an Geldern für wohltätige Zwecke zusammengekommen. Hinzu kommt, dass die Gen-

trifizierung von St. Georg durch das Aus der Contact-Bar noch weiter verstärkt wird. Damit würde eine der letzten Schwulenbars schließen.

Matthias A., Stammgast



Buntes Leben an der Contact-Bar - natürlich vor der Pandemie

Fotos: Micco Dotzauer

Reduzierter Modernisierungszuschlag für Fensteraustausch bei Heimstaden

Sich zu wehren lohnt!

von Michael Schwarz

Schon 2020 geplant und wegen Corona dann verschoben: für die 52 Wohnungen des 6er-Ensembles (vormals Akelius) in der Koppel 14 Haus 1 und 2 sowie Koppel 16 und Lange Reihe 21, 23 und 25 werden - am 28. März gestartet - alle Fenster und Balkontüren einheitlich erneuert und ausgetauscht. Wie vom Amt für Denkmalschutz gefordert, müssen alle erneuerten Fensterrahmen aus Holz und - wie früher - mit einem Fensterkreuz ausgestattet sein. Viele Mieter*innen hatten befürchtet, dass jetzt neben den Erhöhungen nach dem neuen Mietenspiegel eine weitere hohe Kostenumlage mit einem Modernisierungszuschlag von 8% auf die Jahresmiete erfolgen könne. Durch eine rechtzeitige Thematisierung im Stadtteilbeirat und eine deutliche - mehrheitlich abgestimmte - Forderung

an Bezirkspolitik und -verwaltung, hat erfreulicherweise erneut Herr Redeker vom Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung die „Soziale Erhaltensverordnung St. Georg“ voll ausgeschöpft. Seine erforderliche Genehmigung wurde daran geknüpft, dass Heimstaden den Auflagen des Bezirksamts frist- und fachgerecht nachkommt: Beleg einer Standardausführung (also keine hochwertigen Luxusfenster) und Auflistung aller Fenster pro Wohnung mit Abgleich der Angaben der Mieter*innen im vorherigen sehr aufwendigen Anhörungsverfahren. Dabei hat Herr Redeker die Zusage von Heimstaden erreicht, dass anteilige Kosten nur für Fenster älter als 30 Jahre erhoben werden. Und zwar zu 60% als umlagefähige Modernisierungskosten und 40% als von Heimstaden zu tragende

Instandsetzungskosten. Das ist aber jje nach Zustand noch weiter verhandelbar. Wegen der kurzfristigen Information der Mieter*innen über ihren konkreten Austauschtermin hat Heimstaden dem Fachamt bereits zugesagt, den Modernisierungszuschlag nicht - wie üblich - nach 3 Monaten, sondern erst nach 9 Monaten zu erheben. Der Dank der Mieter*innen gilt Herrn Redeker. Wichtig ist noch, dass die Vermieter allein entscheiden können, ob und wann eine energetische Modernisierung erfolgen soll. Die Sozialen Erhaltensverordnungen jedoch bestimmen eine Reihe von Regeln, die zu beachten sind und die das Bezirksamt nur überprüfen und durchsetzen kann, wenn sich die Mieter*innen jeweils schnellstmöglich und engagiert im FA SL melden und um Unterstützung nachfragen.

8. - 10. April auf dem Spadenteich 10. Ramadan-Pavillon

Nach coronabedingtem, zweimaligem Aussetzen findet vom 8. bis 10. April jeweils von 17.30 bis 21.30 Uhr der diesjährige Ramadan-Pavillon statt. Mittlerweile zum zehnten Mal, und erneut mit einer kleinen Zeltstadt auf dem Spadenteich. Das Motto lautet in diesem Jahr „Umdenken – Umsetzen – Umwandeln“. Chiraz Chaieb von der Projektkoordination des Vereins Der islamische Bund, schreibt dazu: „Auf dem Ramadan-Pavillon gestalten wir gemeinsam Prozesse des Umdenkens, die durch Dialog und durch ein Miteinander im öffentlichen Raum stattfinden, setzen viele schöne Erlebnisse um und führen so den Wandel herbei, den wir uns für unsere Gesellschaft wünschen.“ Und zum Programm heißt es: „Ob zur Partizipation von Muslimen in der Gesellschaft, zu Kunst und Kalligrafie, Wissenschaft, zu Solidarität, Religiosität, Interkulturalität, fairer Handel, Vorurteile und Diskriminierung oder zur Jugend: Kurzvorträge, interaktive Zeltangebote und ein buntes Bühnenprogramm sorgen für ein neues friedliches Miteinander.“ Wir sind gespannt und werden seitens des Einwohnervereins wieder, wie schon in den Vorjahren, eine gemeinsame Führung anbieten. Interessierte gehen für Termin und Anmeldung auf die Website www.ev-stgeorg.de. Zu den Highlights des Ramadan-Pavillons 2022 zählen nach Angaben der Veranstalter am Freitag, den 8. April, abends, die Eröffnungsreden vom neuen Bezirksamtsleiter Ralf Neubauer, von der Bischöfin Kirsten Fehrs sowie , von Özlem Nasir von der Schura Hamburg.



Am Samstagabend gibt es einen Vortrag vom Bestsellerautor Mohamed Amjahid (Önes (SPD), Dr. Ali Özdil und Şeyda Sarıçam. Zum Ende, am Sonntagabend geht es („Der weiße Fleck – Eine Anleitung zu antirassistischem Kunst im Interreligiösen Dialog, ein Gespräch, moderiert von Marion Koch (Kunsthalle Hamburg)“). Daneben eine Podiumsdebatte mit dem Bürgerschaftsmitglied Barış Hamburg).

NDR-Doku St. Georg im Film

Eine knapp halbstündige Dokumentation über das Hauptbahnhofsviertel sendete der NDR am 9. März. Der Titel der Nordreportage gibt ganz gut wieder, was und wer da gezeigt wurde: „Zwischen Nobelhotel und Suppenkiosk“ und ihre Lebenswege: eine wohnungslose Künstlerin, ein Kioskbetreiber mit offenem Ohr für alle, ein Perücken-Designer und ein Mitarbeiter in einem Viersternehotel.“ Bis zum 9. März 2023 kann die Reportage mit vielen bekannten Gesichtern (Gruß u.a. an unsere Mitglieder Heiko und Mehmet) noch im Netz angeschaut werden über ARD Mediathek. Eingeben: **nobelhotel suppenkiosk** das Quartier am Hauptbahn-

Putzvergnügen – wir stellen Wasch- und Putzmittel selber her am 23. April im Kulturladen St. Georg von 17.00 bis 18.00 Uhr. Anmeldungen bitte bis zum 15.4. an Imke Behr (i-behr@t-online.de). Pro TeilnehmerIn zahlt ihr 3 Euro.



WEINKAUF ST. GEORG

Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

Anzeigen

Helmuth Hübener-Wandbild teilzerstört

Nicht alle mögen die Writings der Hip-Hop-Kultur, erst recht nicht die der Reviermarkierung dienenden Tags. Eigentlich stehen wir der Street Culture and Art ja positiv gegenüber, einer Szene, die ihre Ursprünge in den afroamerikanischen Ghettos hatte und eigentlich eher mit fortschrittlichen Ideen verbunden ist. Aber ein antifaschistisches Wandgemälde in einem entscheidenden Teil mit einem fetten Graf-



übermalter Teil: Schreibmaschine, Radio, Notizblätter ...

fito zu übersprühen – das geht überhaupt gar nicht. So geschehen im Helmuth-Hübener-Gang/Ecke Kirchenweg. Dort ist spätestens am 8. März der untere halbe Meter des Hübener-Wandgemäldes zerstört worden, der Teil, auf



Fotos: M. Joho

Fotos: mj

dem mit einem Radio, einer Schreibmaschine und Papier auf die antifaschistische Untergrundarbeit Helmuth Hübeners verwiesen wird, eine Tätigkeit, für die der jugendliche St. Georger 1942 mit 17 Jahren hingerichtet wurde.

Die Geschichtswerkstatt hat Anzeige gegen Unbekannt erstattet, um diesen Frevel nicht unwidersprochen zu lassen. Und ist im Kontakt, das komplette Wandgemälde irgendwie wieder herzustellen.

 Hamburg-Mitte
MITTENDRIN
für gutes Klima

Der Bezirk Mitte lädt zur „Klimatafel“ in St. Georg

Moin liebe Klima-Interessierten, der Bezirk Hamburg-Mitte ist mittendrin. Nicht nur in der Stadt, sondern auch im Thema Klima. Um zukünftig noch tiefer einzusteigen, erstellt der Bezirk nun ein integriertes Klimaschutzkonzept mit Maßnahmen, die uns in eine klimapositive Zukunft führen.

Am Mittwoch, den 13. April, 18.00 bis 20.00 Uhr, findet im Kulturladen (Alexanderstraße 16) ein Vernetzungstreffen

(die so genannte „Klimatafel“) in Kooperation mit dem Kulturladen statt, zu dem wir Sie herzlich einladen möchten. Ihre ersten Ideen haben Sie uns schon per Mail, per Mitmachpostkarte oder in der Online-Beteiligung (<https://klima-hamburg-mitte.beteiligung.hamburg/dipas/#/>) mitgeteilt.

Jetzt wollen wir noch konkreter und lokaler werden. Was Sie erwartet:

- Informationen rund um das Klimaschutzkonzept für den Bezirk Hamburg-Mitte: Mittendrin für gutes Klima
- Gemeinsamer Austausch: Ihre Ideen für einen klimapositives St. Georg
- Welche Klimaschutzaktivitäten für eine klimapositive Gesellschaft gibt es bereits in St. Georg? Welche funktionieren und welche nicht?
- Welche Ideen haben Sie in den Themengebieten rund um lokalen Klima-

schutz (z.B. Grün, Mobilität, Energie, Klimaschutz im Alltag)?

- Wie und wo kann das Bezirksamt unterstützen?

Diese Fragestellungen möchten wir gemeinsam mit Ihnen diskutieren, um Potenziale und mögliche Maßnahmen in die Entwicklung des Klimaschutzkonzeptes aufzunehmen. Die Ergebnisse dieser „Klimatafel“ fließen in den künftigen „Klima-Fahrplan“ ein.

Um Zusage wird gebeten an klimamitte@zebau.de. Die Veranstaltung wird nach den dann aktuellen Corona-Maßnahmen durchgeführt. Weitere Informationen und weitere Termine finden Sie auch unter: www.hamburg.de/mitte/klima. (Bezirk Hamburg-Mitte: Mittendrin für gutes Klima)

Anzeige

Urban Yoga
HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

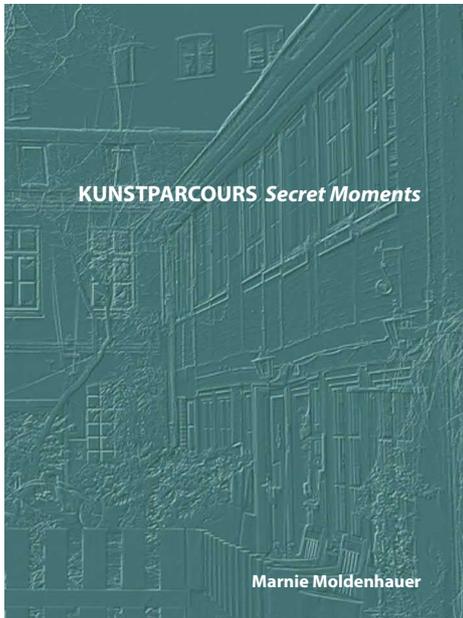
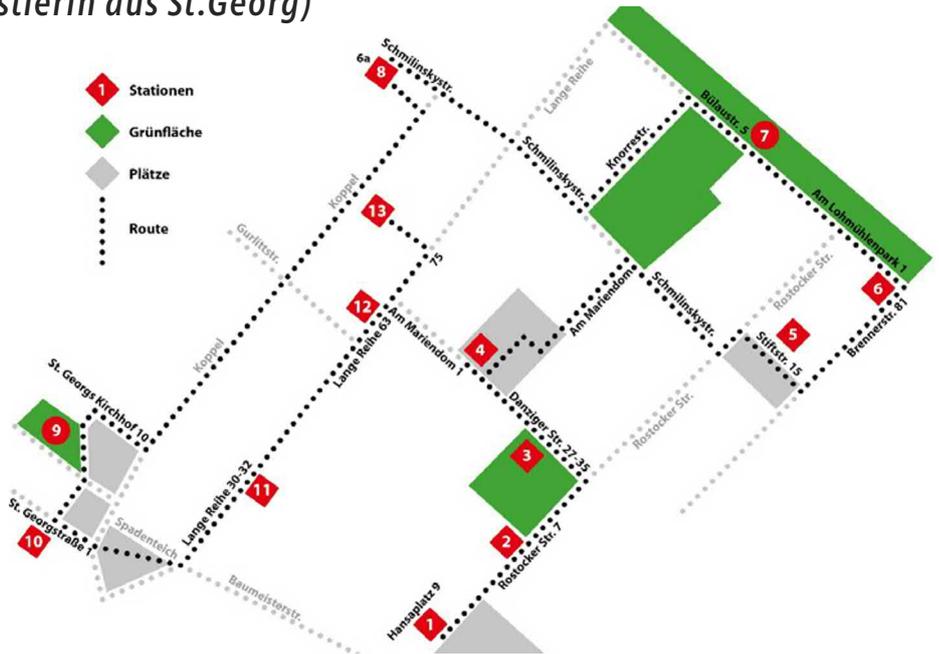
Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Der KUNSTPARCOURS **Secret Moments** in St.Georg von Marnie Moldenhauer (Künstlerin aus St.Georg)

Ich möchte euch herzlich einladen zum KUNSTPARCOURS Secret Moments.

Er führt über 13 Stationen durch St. Georg. An jeder Station ist ein Kunstprojekt entstanden, das in Form eines kurzen ein- bis zweiminütigen Films auf dem Smartphone/Tablet angeschaut werden kann. Alle Stationen werden im Parcoursheft beschrieben und das Heft enthält einen Lageplan.

Mit QR Codes, die an den Stationen ausgehängt sind können die Filme auf dem Smartphone/Tablet angeschaut werden – und zwar genau an dem Ort, an dem das Kunstprojekt entstanden



ist. Wer Kopfhörer dabei hat, kann den Sound ohne störende Stadtgeräusche hören.

Die Hefte liegen kostenlos an vielen Orten im Stadtteil aus – z.B. im Stadtteilbüro St. Georg (Hansaplatz 9), im Schorsch (Rostocker Str. 7), im Café Uhrlaub (Lange Reihe 63), in der Aidshilfe (Lange Reihe 30-32) und in der Koppel 66. Die Parcoursstrecke ist drei Kilometer lang und so barrierefrei, wie ein Rundgang in der Innenstadt sein kann. Natürlich kann man auch nur Teilstrecken gehen.

Ab dem 3. April wird der Kunstparcours begehbar sein und zwar alleine oder mit mehreren und zu allen Tages- und Nachtzeiten.

Für Samstag, den 9.4.22 lade ich zu einer gemeinsamen Begehung ein. **Treffpunkt: 14.00 Uhr vor der Station 1 – dem Stadtteilbüro St. Georg (Hansaplatz 9).** Bitte aufgeladenes Smartphone mit QR Code Scanner und Internetzugang und ggf. Kopfhörer mitbringen. Alle Filme sind kleine virtuelle Interventionen im Ort – Irritationen, Unerwartetes... Weiteres wird nicht verraten. Lassen Sie sich überraschen!

Das Projekt ist von der Behörde für Kultur und Medien im Rahmen von NEU-START KULTUR gefördert. Das Parcoursheft steht auch auf der Website des Einwohnervereins als PDF zum Download: <https://ev-stgeorg.de/>.

10 Tage Performance auf dem Hansaplatz "DAS REVIER"

Das ist der Titel einer dreistündigen "polizeiutopischen" Performance, die von der Gruppe SV Szlachta in der Zeit vom 14. bis zum 24. April fast täglich auf dem Hansaplatz präsentiert wird (in Zusammenarbeit mit der Kampna-

gelfabrik). Hier die Ankündigung der Theatergruppe.

„Als Institution Polizei sehen wir uns nicht mehr dazu in der Lage, in Hamburg Sicherheit für alle zu gewährleisten. Nach eingehender Nabelschau haben wir uns entschieden, die Arbeit niederzulegen und unsere Auflösung bekanntzugeben. Wir haben das Vertrauen der Öffentlichkeit verspielt. Nun möchten wir den Platz für Sicherheitskonzepte räumen, die nicht nur die Interessen des weißen, deutschen Hamburgs vertreten. Wer ist das Volk? Nehmen Sie sich doch noch einen Donut.“
– Der Polizeipräsident –

mehr Infos und Tickets unter: <https://www.kampnagel.de/de/programm/das-revier/>

Die Aktion wird begleitet von einem zweitägigen Workshop und Vortragsprogramm

14. April (19.00 Uhr) sowie der 15./16./17./20./21./22./23./24. April (jeweils um 15.00 und 19.00 Uhr)
Dauer 3 Stunden, 15 Euro, ermäßigt 9 Euro

Anzeige

DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG

Café Koppel
cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg

Geschichtswerkstatt öffnet wieder

Mit dem hamburgweit be- gangenen Tag der Ge- schichtswerkstätten am Sonn- tag, den 24. April, öffnet der St. Georger Verein die coro- nabedingt lange verschlos- senen Pforten seines Stadtteil- büros (Hansaplatz 9) wieder. Das Programm sieht an die- sem Nachmittag vor: Um 13.00 Uhr startet ab Büro ein zwei- stündiger zum Thema „Vom Kriegsende 1945 und den ersten Nachkriegsjahren“. Zwi- schen 14.00 und 17.00 Uhr lädt das Stadtteilarchiv zum Stö- bern ein, dazu gibt's Kaffee

und Kuchen. Um 14.00 Uhr wird eine Stolperstein-Ausstel- lung mit Biographien zu Op- fern des NS-Regimes eröffnet, um 14.15 Uhr folgt erst der Mit- schnitt einer szenischen Les- ung zum Stolperstein für die Familie Leser in der Danziger Straße und um 15.00 Uhr dann eine Lesung aus Briefen der Familie Lüders, für die es einen Stolperstein auf dem Steindamm gibt. Und zum Ende, d.h. gegen 16.15 Uhr, präsentiert Michael Joho ei- nige Schätze aus seiner St. Ge- orgensien-Sammlung.

Bezirk Hamburg-Mitte 20.4. - 8.5. Woche des Gedenkens

Zum dritten Mal nach 2020 und 2021 lädt der Bezirk Hamburg-Mitte ein zur Betei- ligung an der „Woche des Ge- denkens“. Vom 20. April bis zum 8. Mai finden mehrere Dutzend Veranstaltungen statt, viele davon in den Quar- tieren von Billstedt bis Fin- kenwerder. Hintergrund ist das Erinnern an die Befreiung von Faschismus und Krieg in Hamburg am 3. Mai 1945.

Dabei geht es nicht nur um die eigentliche Befreiung, son- dern um alle Aspekte der Na- ziherrschaft, um die Verfol- gung von Minderheiten eben- so wie um den Widerstand gegen das Regime.

Veranstaltungsorte sind dabei u.a. die ehemalige Gestapo- Zentrale „Stadthaus“, die Schu- le am Bullenhusener Damm, das Lagerhaus G auf dem Grasbrook, aber auch die Zen- tralbibliothek der öffentlichen Bücherhallen sowie das Mu- seum für Hamburgische Ge- schichte. Letztere sind auch Kooperationspartner der Ge- denkwoche, die von der Be-

zirksversammlung Hamburg Mitte ins Leben gerufen wurde.

Ebenso wie die Orte sind auch die Veranstaltungsformate vielfältig, von Theater- und Filmaufführungen über Rund- gänge zu Stätten der Zwangs- arbeit und Diskussionen zur Gedenkpolitik bis hin zur Ver- leihung eines Preises für „Ver- antwortung – damals und heu- te“ bei der

zentralen Veranstaltung des Bezirks am 3. Mai um 18:30 Uhr im Museum für Hamburgische Geschichte.

Anmeldung zur Veranstaltung bis zum 25. April 2022 unter anmeldung@gedenken-hamburg-mitte.de

Was bezirkswweit läuft, findet sich im Programm unter www.gedenken-hamburg-mitte.de.

Die Geschichtswerkstatt St. Georg nimmt den Tag der Ge- schichtswerkstätten am 24. April zum Anlass, einen the- matisch orientierten Befrei- ungstag zu organisieren (s. oben). *mj/bsl*

Stolpersteinputzen 23.4.

Für Sonnabend, 23. April um 13 Uhr bittet die Geschichts- werkstatt zum alljährlichen Putzen der über 100 Gedenk- steine in St. Georg. Treff vor der Geschichtswerkstatt am Hansaplatz. Danach gibt es Kaffee und Kuchen.

SUCHANFRAGE

Um an

Samstagen (nach Absprache) von 12 bis 14 Uhr für unsere St. Georgskirche (Hl. Dreieinigkeitskirche) eine regelmäßige Kirchenöffnung gewährleisten zu können, suchen wir Menschen, die Lust haben,

- zusammen mit anderen Beteiligten dafür Sorge zu tragen,
- ein öffentliches Denkmal der Öffentlichkeit zugänglich zu machen,
- sich mit dem religiösen Ort und seinen vielfältigen Nutzungen zu beschäftigen und
- dieses Wissen auf Nachfrage interessierten Besucherinnen und Besucher zu vermitteln.

Ansprechpartner: Wolfgang Finsterer - wfinsterer@web.de

Ausstellungen und Veranstaltungen im April

Bei allen Terminen bitte die gültigen Regeln (Abstand, Hygiene, 2G oder 3G usw.) beachten. **WICHTIGE ADRESSEN:** Kulturladen Alexanderstr.6; GEDOK-Galerie im HAUS FÜR KUNST UND HANDWERK Koppel 66; Dreieinigkeitskirche St.Georgs Kirchhof

Ausstellungen

14. bis 30.4.2022:

„Buchkunst – Kunstbuch“, Ausstellung von künstlerischen Büchern, Gemeinschaftsausstellung von 14 Künstlerinnen, darunter aus St. Georg u.a. Tita do Rego Silva, GEDOK-Galerie

20. März bis 3. Mai 2022:

„Waves & More“ – Fotokunst von der Küste von Jörg Schmidt, Kulturladen

Termine

7. Donnerstag

18.00, Initiative von Kirchengemeinde und Einwohnerverein zur Schaffung eines St. Georger Gemeinschafts-Gräberfeldes, IFZ, Rostocker Str. 7

8. Freitag

10.30, „Hexe Knickebeins Lieblingslieder“, Kindertheater ab vier Jahren, Kinder 3 Euro/ErzieherInnen 4 Euro/Erwachsene 5 Euro, Kulturladen

11.00-19.00, Frühjahrsmesse, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66



9. Samstag

11.00-19.00, Frühjahrsmesse, ab 12.00 Kunst- und Design-Tombola, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

13.00-17.00, Persischer Tanzworkshop mit Behnaz Vassighi, Anmeldung und Infos per E-Mail an behnaz.vassighi@gmail.com, Kulturladen

14.00, Gemeinsame Begehung des neuen Kunstparcours Secret Moments mit der Künstlerin Marnie Moldenhauer (s. Artikel S.9), Start ab Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

20.00, Jazzmeile presents: „A Tribute to the Blue Note Era“, Jazz-Klassiker aus den 1960er Jahren des legendären Labels, Eintritt 8 Euro, Kulturladen,



zur Ausstellung „Waves & More“ (Foto: Jörg Schmidt)

10. Sonntag

11.00-19.00, Frühjahrsmesse, Livemusik ab 14.30, Haus für Kunst und Handwerk,

12. Dienstag

15.00, Nachbarschaftscafé mit Kaffee und Kuchen (2 Euro), Kulturladen

13. Mittwoch

18.00-20.00, Klimatafel des Bezirks Hamburg-Mitte, Austausch über Klimaschutzaktivitäten (s.S.8), Kulturladen

19.00, Vernissage zur Ausstellung „Buchkunst – Kunstbuch“, mit Musik von Lydia Schmidl (Akkordeon), Sofia Gubaidulina und Jukka Tiensuu, GEDOK

20.00, Monatsversammlung des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9 (evtl. auch per Video)

15. (Kar-) Freitag

14:15 Uhr, auf dem Vorplatz der St. Georgerkirche Interreligiöse Friedensandacht vor der Kirche (an der mittelalterlichen Kreuzigungsgruppe) „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Betend Mut zum Sprechen finden. Mit Pastorin Elisabeth Kühn, Pastor Peter Sorie Mansaray, Mehmet Karagözü, Vorsitzender im Bündnis der Islamischen Gemeinden, Mehdi Aroui, Vorstand der SCHURA, und weiteren interreligiösen Partner*innen

15.00, deutsche Erstaufführung des Werks „Requiem“ vom britischen Komponisten Matthew Coleridge, Musik zur Sterbestunde, auch von Pärt und Smith, Projektchor St. Georg, Jenny Kalbfleisch (Sopran), Johanna Heesch (Cello), Tjark Pinne (Orgel) und Martin Schneekloth (Leitung), Eintritt frei, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

21. Donnerstag

19.00-22.00, Workshop Fotografie perfektionieren, Schwerpunkt: Foto-Ausrüstung, 50 Euro, Kulturladen,

22. Freitag

20.00, Hamburg Tango Trio mit Aneta Pajek, Hans-Christian Jaenicke und Caio Rodriguez, 10/8 Euro, Kulturladen

23. Samstag

17.00-18.00, Unverpackt Werkstatt der St. Georger Nachhaltigkeitsgruppe, Kulturladen

19.00, Texte über Menschen, vorgetragen von der Schauspielerin Kornelia Kirwald am internationalen Tag des Buches, dazu Musik von Marija Jankova Noller, im Rahmen der Ausstellung „Buchkunst – Kunstbuch“, GEDOK

24. Sonntag

12.00-17.00, Tag der Geschichtswerkstätten auch in St. Georg, Offenes Archiv, Programm (s. Artikel dazu), Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

15.00-18.00, Workshop Orientalischer Tanz mit Katrin Welten, 25 €, Kulturladen

16.00, Werkstattgespräch mit den Beteiligten der Ausstellung „Buchkunst – Kunstbuch“, GEDOK-Galerie



„Buchkunst – Kunstbuch“ (Foto: Claudia Rüdiger)

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Osietzky-Platz (evtl. per Video)

29. Freitag

18.00-21.00, Workshop Abstrakte Fotografie, 70 Euro, Kulturladen,

30. Samstag

14.00, Auf den Spuren der Vorstadt St. Georg – durch die Geschichte bis zur Gegenwart, Stadtteilrundgang der Geschichtswerkstatt St. Georg, 5/3 Euro, ab Ecke Koppel/St. Georgs Kirchhof

19.00, Oscuridades – Werke von Britten, Rautavaara und Holst vom ensemble vertueux, Gregor Ruland (Orgel und Klavier) und Martin Schneekloth (Klavier und Leitung), Eintritt frei, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

17.00-18.00, Unverpackt-Werkstatt der St. Georger Nachhaltigkeitsgruppe (s. Artikel), Kulturladen

19.00, „Brücken bauen“ – Klavierabend im Spannungsfeld zwischen westlicher und orientalischer Musik, mit Aeham Ahmad, Lesung Michael Rack, Eintritt frei, Dreieinigkeitskirche



Inge-Stolten-Weg kommt

Auf der Stadtteilbeiratssitzung am 23. Februar wurde der Antrag der Geschichtswerkstatt nahezu einstimmig beschlossen, den parallel zu den Schienen verlaufenden Weg zwischen der Ernst-Merck-Straße und dem Ferdinandstor nach der in St. Georg aufgewachsenen Journalistin, Publizistin und Politikerin Inge Stolten (1921-1993) einzubenennen (Antrag unter <https://gw-stgeorg.de/>).

Zum Bilderrätsel im März-DRACHEN

Wo dieser schmale Durchgang ist, den wir in der letzten Ausgabe zum Fotorätsel gemacht haben. Unser Gewinner Werner Delasauce hat es exakt auf den Punkt gebracht: „auf dem Gelände der HAW hinter dem Gebäude Hamburg-Department Maschinenbau und Produktion, Institut für Werkstoffkunde“.

Frühjahrsmesse im Haus für Kunst und Handwerk

Ihr 40jähriges Bestehen feiert das Haus für Kunst und Handwerk in der Koppel 66 nicht zuletzt mit ihrer Frühjahrsmesse vom 8. bis 10. April, jeweils von 11.00 bis 19.00 Uhr. Über 50 AusstellerInnen

präsentierten schöne Kunst, anspruchsvolles Handwerk und ansprechendes Design. Der Eintritt beläuft sich auf 2 Euro. Das Begleitprogramm ist der Terminliste zu entnehmen.

Freie Plätze im Hartwig-Hesse-Stift

Die Hartwig-Hesse-Stiftung meldet für ihre Wohn-Pflege-Gemeinschaften für Menschen mit Demenz noch freie Plätze. Zurzeit sind noch vier Plätze in der zehnköpfigen Gemeinschaft am Lohmühlenpark (Alexanderstraße 37) und in der achtköpfigen Gemeinschaft im Park-

quartier Hohenfelde (Mühlendamm 29) frei. Freie Plätze gibt es auch noch in den Senioren-Wohngemeinschaften für Menschen ab 60 Jahren im Heerlein-Zindler-Stift (Koppel). Kontakt: Astrid Kleinfeld, Tel. 25 32 84-0, E-Mail info@hartwig-hesse-stiftung.de.

Was haben wir gelacht...

...als wir in der März-Nummer der „Blätter aus St. Georg“ davon lasen, dass die Buchhandlung Wohlers „am Ende ja auch von einem Bürgervereinsmitglied in einem neuen Laden untergebracht wor-

den“ wäre. Markus Schreiber vergaß zu erwähnen, dass die Buchhandlung Wohlers zuvor vom damaligen Bürgervereinsmitglied Jendrusch aus der alten Adresse verdrängt worden war.

St. Georg nun mit Zauber-Salon

Unser Stadtteil hat ja Vieles...und nun endlich auch einen Zaubersalon am Hansaplatz 8. Zum 1. April eröffnet der bekannte Hamburger Zauberkünstler Wittus Witt mit dem Zaubersalon zugleich eine Galerie, in der junge Hamburger bildende KünstlerInnen präsentiert werden. In den vergangenen zehn Jahren war Wittus Witt

in Hohenfelde ansässig, nun also in St. Georg. Die Galerie ist jeweils freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, um 21.00 Uhr gibt es dann eine allwöchentliche Zaubervorführung. Wir sagen seitens des Einwohnervereins und der Drachen-Redaktion ein herzliches Willkommen und freuen uns auf die erste Vorführung!

Anzeigen

KUNTZSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntzstueck.de

MA LÄUFER

FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat

LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

-Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho c/o Einwohnerverein St. Georg e.V. | **Redaktion:** Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Ulrich Gehner *ug*, Gabriele Koppel *gk*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Anna Mittelst *am*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Anna Mittelst, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** Karl-Heinz Thier, 280 19 97 | **Auflage:** 2.200 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben

Der Einwohnerverein im Internet:
www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache als PDF in Farbe